



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das achte Capitel. Xauerius wurde durch Göttliche schickung in Indiam
verordnet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

auch wegen ihrer Tugendt vnd grossen fleiß in ferren Landen/ dermassen ruchbar vnd berümbt worden/ daß des Ignatij vñ seiner Gesellen Namen/ bis in die weit vnbekante Länder kommen/ weil ihm Gott durch die ganze Welt ein newes Volck erweckt vnd außerkohren.

Das achte Capitel.

Xaverius wurde durch Göttliche schiekung in Indiam verordnet.

Es ware die Societet I E S V noch nit von Päpstlicher Heiligkeit bestättiget / als der gewaltige Portugesische König Ioannes / der dritte dises Namens / durch den Geruch vnd gutes Lob Ignatij / vnd seiner Gesellen bewegt / etliche auß der Gesellschaft von ihrer Heiligkeit / vnd Ignatio durch seinen abgesandten Petrum Mascarenam begehret: Die ursach des Werbens ist gewesen / weiln die Portugeser zur selben zeit mit Königlichen Schiffen wol fürsehen / so wol mit glücklichem fortgang / als männlicher Kühheit / durch vnbekante Meer / die Päs vnd Länder / so der ganzen antiquitet vor disem beschlossn vnd vnbekant gewesen / eröffnet / vnd nach gehaltenem Sig wider die Barbarischen vnd wilde Landtschafften / vber die grosse Fluß Indum vñ Gangem bis in die eusserste Theil / gegen Auffgang durchtrungen hetten / ware dem frommen König nit vbewust / was für ein wichtiges Werck es seye / dise Völcker im Christlichen Glauben zu vnderweisen / Dahero wolte er fromme vñ rechtgeschaffene Prediger des heiligen Euangelij / zu disem Werck gebrauchen / gänzlich darfür haltent / er seye des Namens eines Christlichen Königs nit würdig / wann er das Volck / so ihm vnderwürffig gemachte worden / auch nit in die gehorsam Christi gebracht hette. Von Ignatij vnd seiner

F Gesel-

Gesellen fürtrefflichen Tugenden/ vnd höchstem fleiß andern zu helfen/ hatten ihme andere vil zu geschriben/ des wegen er mit grossen verlangen/ dergleichen Männer zu haben gewünschet/ vnd seinem Legaten Mascarenæ alles fleiß befehl gegeben/ in seinem Namen/ so wol bey ihrer Päpstlichen Heiligkeit selbst/ in welches gehorsam sie sich gänzlich ergeben/ als Ignatio dem anführer diser Gesellschaft/ vmb ihrer vil anzuhalten/ wie dann an des Legaten fleiß seines Königs befehl zu ziehen/ kein mangel erschienen/ sondern hat die Sachen bey ihrer Heiligkeit/ vnd Ignatio dahin vermittelt/ daß ihme zween Patres (dann die kleine anzahl der Gesellen/ mehr nit gestatten könden) zu vorhabendem Werck bewilliget wurden. Gewislich war dieses Werck sehr mühsam/ vnd voller Leibsgefahr. Seytemalen man etliche Monat statts auff dem fast grossen Oceanischen Meer/ welches wegen seiner grossen Unbeständigkeit/ vber die massen erschrocklichen/ gleichsamb in ein neue Welt schiffen/ vnd mit ständlicher gefahr Leibs vnd Lebens/ die Barbarische wilde Völker besuchen vnd vnderweisen müssen. Dise sachen aber/ welche dem Menschen einen schrecken pflegen einzujagen/ haben dise Männer vnd Liebhaber Christi/ als welchen Creus vnd Leyden/ ja Leben vnd Sterben vmb Christi willen ein gewinn war/ gleich selbst darzu gelockt vnd angerait.

Derwegen nach deme es lautbar worden/ daß zween auß ihnen in Indiam solten verschickt werden/ hat ein jeder mit fröhlichem Gemüt dise Commission zu verrichten begert/ vnd den Ausgang einer so wichtigen sachen stillschweigend/ nit ohne sonders verlangen erwartet. Zur selben zeit regiert Ignatius seine Gesellen mehr durch authoritet vnd ansehen/ als Gewalt/ dann er war ein Mann grosser Heiligkeit/ vnd vmb der Societet I E S V Anfang willens viler Ehr vnd Lobs würdig. Diser hat die Reiss in Indiam erstens

Simo-

Simoni Roderico vnd Nicolao Bobadilla auffzutragen/
 wiewol nit ohne Gottseligen Eyfer / oder vnwillen andern
 Mitgesellen / daß aber solche commission Francisco zu theil
 wurde / hat Gott gewolt. Dann ob wol Simon mit dem vier-
 tägigen Fieber behafftet / mit gelegenheit eines Schiffs auff
 Portugal schon zugefahren / so blibe doch Bobadilla verhin-
 dert zu Rom durch Leibschwachheit / vñ kundte mit des Kö-
 nigs Legatē / welcher die Kaiß hefftig tribe / nit fortziehē. Des
 rowegen als Ignatius bey Gott durchs Gebett etwas eyfri-
 gers vmb rath angelangt / lasset er Franciscum zu sich ruffen
 vñ redt in mit frölichem angesicht / seiner gewonheit nach / al-
 so an: Francisc / Gott selbst hat dir die Indiamische Prouinz
 aufgetragen / vñ dich zu disem Werck verordnet / dann Boba-
 dilla / welchem ich dise cōmission vermeint / kan derselbig / we-
 gen seiner langwüridigen Franckheit / wie du selbst sihest / nit ver-
 sehen / die andere Gesellen werden meisten theils auß befehl
 Päpstlicher Heiligkeit zu Gottseligen geschäftten in Belsch-
 lande hin vñ wider verordnet. Ich zwar war vorhabens / dich
 zu andern sache bey mir zu behalten / weil es aber Gott anderß
 gefallen / welcher dich abgesondert sein Euangelium zu predi- Rom. 1.
 gen / wolan / so folge Gott deinem Obersten / welcher dich nit
 mit schlechten vnd geringen Zeichen in Indiam beruffet / vnd
 erzeige deinen eyfer vnd dapfferkeit. Jeshunder solle dich zu ei-
 nem so wichtigen Werck das Göttliche Fiewr / welches wir in
 dir allzeit brüent gesehen / aufmuntern / erwecke in dir ein star-
 cken Geist / daß solchen erfordern die hochheit deines Gemüts /
 die wichtigkeit des Wercks / die erwartung der Menschen vnd
 der Engeln. Damit ichs aber kurz mache / so verursacht mich
 hier zu dein wol bekandte Tugendt vñ geschwinder gehorsam /
 vmb daß du nit dem schaffen / sondern auch dem wincken bist
 vorkommen. Ja ich halt eben diß für zu vil / daß genug wäre es
 gewesen / wann ich gesagt hette: Gehe hin / vnd folge Gott /
 der dich in Indiam beruffen.

Hierauff als Xaverius mit Jungfräwlicher Geschämigkeit/vnnd vor Freuden wainende geantwortet / Er seye vmb Christi willen/ zu allem bereit/vnd danckte ihme/nach G Dte zum höchsten/ vmb das hiermit sein wunsch vnd begern eines erfüllet worden : Er habe zwar vor diesem den Göttlichen Beruff/das Heyl vnnd die Volfahrt der Indianer zu befürdern/ bey ihme selbst wol gespürt / an jeko aber seye zu dem innerlichen vnd Göttlichen beruff sein autoritet/als ein Dolmetsch des Göttlichen Willens / darzukommen/ darumben begere er vnerschrocken/ alle müh vnd arbeit/wie auch gefahrlichkeiten aufzustehen/vnd auf sich zu nehmen/Dann ob ich gleich an menschlichen vnd Göttlichen beystandt soll mangel haben / so soll es doch den Göttlichen Willen vnd Gehorsam zuuolbringen/ bey mir nichts ermanglen/ sonder wil mich befließen / das Leben vnd den Gehorsam in gleichem zu halten. Auß welchem nit allein Francisci williger Gehorsam/sonder auch die Hochheit seines Gemüts vnnd vertrauen zu Gott wol abzunehmen. Dann damalen war weder in India noch anderstwo aufferhalb Rom kein residenz der Societet zu finden/darinnen er möchte wohnen/vnd sich auffhalten. So ware auch weder in Portugal / noch India kein andere gelegenheit zuhoffen/ als die er ihme selbst wurde machen/zu deme war die Indianische Reiß vñ Wanderschafft bey den Barbarischen Völkern ganz gefährlich / vnd voller mühseligkeiten/ dannoch auß herrlicher Begierde der Marterkron / verhofft er bey den Indianern zu erlangen / was zu Hierusalem ihme versagt worden. Derowegen als Franciscus alle Beschwernussen vnnd gefährlichkeiten mit beständigkeit des Gemüts vnd Göttlicher Zuversicht verschmächt vnd hingelegt/ hat er sich von stund an/gleich als wann es Gott befohlen/ Jo gnatio gehorsam vnd willfährig erzeigt. Vnd als er von jne gangen/sich alßbaldt auff die Reiß gerüstet/ sehr frolockent/ das

daß die gewünschte Commission ihme durch Göttliche Fürscheidung wäre zukommen. Keiner auß seinen Gesellen ist gewesen/der nit erkennet/den Göttlichen Rath vnd Fürscheidung. Dañ sie sich wol zu erinnern seiner vilfältigen reden / darmit er gepflegt hat / die vberauß grosse Indianische Erndt zu lobē vnd der Indianer schaden. welche auß vnwissenheit allein verdürben/hefftig zu bewainen / deßhalben sie ihn / wegen seines mitleidigen Gemüts / für gar tugentsam erkandten / solche mühseligkeiten zuuertreiben. Sie erzehlten auch ein Gesicht / welches Iacobus Laines von Francisco auff ein zeit selbst gehört / als das Xauerio mehmalen im Schlaf seye fürkommen / wie er ein so schweren Mohren tragen / daß er vor schwere deß Lasts vnd müdigkeit oft vom Schlaf erwachet / welches darumb für kein vergeblichen Traum / sondern für ein Andeutung der künfftigen sachen zu halten / weil es der Ausgang also klärlich zu erkennen geben. Solche Hoffnung dann / vnnnd Gedancken name Franciscus mit sich in Indiam / vnnnd verschobe ein so langwürige Raif / nur auff folgenden Tag / zu beweissung / daß er den menschlichen sache wenig anhinge / der Göttlichen Fürsorg aber sich ganz vnd gar ergeben hette.

Das neunte Capitel.

Nach dem Xauerius den Papst besuchet / vnd in Portugal räisete / hat er vnder Weegen vil Proben seiner grossen Tugenden sehen lassen.

Zvor aber ehe daß Franciscus sich auff den Weeg begeben / vermeinet er / daß alsdann ihme alles glücklichen wurde gelingen / wann er dises vberauß schwere Werck auß befehl deß Statthalters Christi zuuertichten angenommen hette / verfüget sich also zum Papst Paulo dem dritten